



Europäisches und deutsches Kartellrecht

15. Mai 2020 (Teil 2)

Entwicklungsgeschichte des Kartellrechts | Wettbewerbstheorien

Dr. Christian Heinichen

1

Europäisches und deutsches Kartellrecht

Lernziele

1. Bedeutung der historischen Wurzeln des Kartellrechts
2. Wettbewerbstheoretische Fundierung des Kartellrechts
3. Pluralität des Kartellrechts

2

Inhaltsübersicht

Kartellrecht – ein Gesamtüberblick

1. **Entwicklungsgeschichte des Kartellrecht**
2. Wettbewerbsbegriff
3. Wettbewerbstheorien / -funktionen
4. Exkurs: Spieltheoretische Grundlagen des Kartellrechts

Entwicklungsgeschichte des Kartellrechts

16. – 18. Jh.	merkantilistische Wirtschaftspolitik des Absolutismus geprägt von staatlichem Interventionismus und Dirigismus
1758	Wirtschaftskreislauftheorie der Physiokraten (Forderung nach <i>laissez-faire</i> -Politik)
1758	Adam Smith: „Der Wohlstand der Nationen“ (freie Konkurrenz als ökonomisches Fundamentalprinzip)
1810	Einführung der Gewerbefreiheit infolge Stein-/Hardenberg'scher Reformen

Entwicklungsgeschichte des Kartellrechts

Ende 19. Jh.	Liefmann: „Kartelle als Kinder der Not“ - Kartelle zur Abwehr ruinöser Wettbewerbspraktiken - Kartelle zur Bewältigung von Wirtschaftskrisen
1890	Inkrafttreten von <i>Section 1 des Sherman Act</i> (US-Kartellverbot)
1923	erste deutsche Kartellverordnung basierend auf dem Missbrauchsprinzip
1933	Gesetz über die Errichtung von Zwangskartellen

Entwicklungsgeschichte des Kartellrechts

1945	Alliierte Dekartellierungsgesetze
1951	Wettbewerbsregeln des EGKS-Vertrags (Kartellverbot + Fusionskontrolle)
1958	Wettbewerbsregeln des EWG-Vertrags (Kartellverbot) Inkrafttreten des GWB (Kartellverbot)
1968	Durchführungsverordnung Nr. 17/62 (Geldbußen)
1973	2. GWB-Novelle: Einführung einer dt. Fusionskontrolle

Entwicklungsgeschichte des Kartellrechts

1990	Inkrafttreten d. EG-Fusionskontrollverordnung Nr. 4064/89
2004	Durchführungsverordnung Nr. 1/2003 (Legalausnahme) EG-Fusionskontrollverordnung Nr. 139/2004
2005	Totalrevision des GWB durch die 7. GWB-Novelle (Anpassung an EG-Wettbewerbsregeln)
2009	Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon (EGV => AEUV)
2017	9. GWB-Novelle (Kartellschadensersatz + Digitale Märkte)

Exkurs: COVID19 und Kartellrecht

- Priorisierung des Kartellrechts
 - Notwendigkeit freien und unverfälschten Wettbewerbs zur Bewältigung der Pandemie-Folgen
 - Bekämpfung von "Krisenkartellen"
 - behördliches Einschreiten gegen Missbrauch von Marktmacht
- "Dispensierung" vom Kartellrecht?
 - befristete "Ausnahmen" vom Kartellverbot
 - industriepolitische Einflussnahmen

Inhaltsübersicht

Kartellrecht – ein Gesamtüberblick

1. Entwicklungsgeschichte des Kartellrecht
2. **Wettbewerbsbegriff**
3. Wettbewerbstheorien / -funktionen
4. Exkurs: Spieltheoretische Grundlagen des Kartellrechts

Wettbewerbsbegriff

- Arbeitshypothese
 - Existenz von Märkten
 - mit Minimum von mindestens zwei Anbietern oder zwei Nachfragern,
 - die sich antagonistisch verhalten, d. h. durch den Einsatz von Aktionsparametern ihren Zielerreichungsgrad zu Lasten anderer Wirtschaftssubjekte optimieren wollen
- (inhaltliche) Konkretisierung durch Wettbewerbstheorien und Wettbewerbsfunktionen

Inhaltsübersicht

Kartellrecht – ein Gesamtüberblick

1. Entwicklungsgeschichte des Kartellrecht
2. Wettbewerbsbegriff
3. **Wettbewerbstheorien / -funktionen**
4. Exkurs: Spieltheoretische Grundlagen des Kartellrechts

Ziele der Wettbewerbspolitik

Konsumentenwohlfahrt

- (markt)leistungsgerechte Einkommensverteilung
- Angebotssteuerung gemäß den Käuferpräferenzen
- Optimierung der Faktorallokation
- Anpassungsflexibilität entsprechend technischem Fortschritt

Entmachtung

- Sicherung dezentraler Entscheidungsprozesse
- Sicherung der Individualfreiheit durch rechtliche Bindung privater Macht

Wettbewerbstheorien

1. Klassische Nationalökonomie (A. Smith)

- Wettbewerb als Koordinationsprozess ohne staatliche Lenkung
- Freiheit zum Wettbewerb unter Konkurrenten + Wahlfreiheit der Marktgegenseite
- „invisible hand“
- Wettbewerbsbedingungen:
 - unabhängiges Handeln der Wirtschaftssubjekte (keine Kartelle)
 - ausreichende Anzahl tatsächlicher und potentieller Wettbewerber
 - ausreichende Markttransparenz
 - ausreichend Zeit für allokativen Anpassungsvorgänge

Wettbewerbstheorien

2. (Stationäres) Gleichgewichtsmodell vollständiger Konkurrenz

- Marktstrukturmerkmale:
 - Homogenität der Güter
 - vollkommene Transparenz des Marktes
 - totale Faktormobilität und -flexibilität
 - beiderseitiges Polypol (atomistischer Markt)
- Marktverhaltensmerkmale:
 - Anbieter und Nachfrager als Mengenanpasser

Wettbewerbstheorien

- (Pareto-optimale) Marktergebnisse:
 - Zustand maximaler wirtschaftlicher Effizienz i.S.d. Allokation

- Kritik am Leitbild der vollständigen Konkurrenz

Wettbewerbstheorien

3. Konzept des funktionsfähigen Wettbewerbs

- Gegengiftthese

- Theorie des Zweitbesten

- Notwendigkeit von Marktunvollkommenheiten für technischen Fortschritt

Wettbewerbstheorien

4. Konzept optimaler Wettbewerbsintensität im weiten Oligopol

- Determination der Wettbewerbsintensität durch:
 - Zahl der Anbieter
 - Grad der Marktunvollkommenheit
- Differenzierung zwischen
 - potentieller Wettbewerbsintensität
 - effektiver Wettbewerbsintensität

Wettbewerbstheorien

- Kausalzusammenhang zwischen Marktstruktur u. Wettbewerbsintensität:
 - optimale Wettbewerbsintensität in **weiten Oligopolen** bei mäßiger Produktdifferenzierung und begrenzter Markttransparenz
 - überoptimale Interdependenz in **engen Oligopolen** aufgrund funktionsloser Machtkämpfe oder spontan-solidarischen Parallelverhaltens
 - unteroptimale Interdependenz im **Polypol** aufgrund zu geringer Unternehmensgröße und mangelnden Selbstfinanzierungsmöglichkeiten

Wettbewerbstheorien

5. Neuklassische Konzepte der Wettbewerbsfreiheit

- Wettbewerb als Such- und Entdeckungsverfahren
- negativ-indirekte Definition des Wettbewerbsprozesses als
 - Freiheit der Konkurrenten zu Vorstoß und Imitation
 - Auswahlfreiheit der Marktgegenseite
 - Abwesenheit von Zwang durch Dritte (Entschließungsfreiheit)
 - Abwesenheit von Beschränkungen des Tauschverkehrs durch Marktteilnehmer (Handlungsfreiheit)
- *Spirit of Competition*

Wettbewerbstheorien

- Ablehnung einer Kausalkette zwischen Marktstruktur, -verhalten und -ergebnis
- System von Spielregeln zur Verhinderung nicht marktleistungsbedingter, willkürlicher Wettbewerbsbeschränkungen
- Korrelation zwischen Wettbewerbsfreiheit und ökonomischer Vorteilhaftigkeit (*Harmoniethese*)

Wettbewerbstheorien

6. Chicago School of Antitrust Analysis

- Maximierung der Gesamtwohlfahrt (total welfare) als (einziges) Ziel des Kartellrechts
- Vertrauen auf den Marktmechanismus („*survival of the fittest*“)
- Handlungsempfehlungen:
 - keine Behinderung externen Wachstums (Fusionen)
 - keine Behinderung vertikaler Absprachen
 - keine Missbrauchskontrolle
 - per-se-Verbot horizontaler Absprachen

Inhaltsübersicht

Kartellrecht – ein Gesamtüberblick

1. Entwicklungsgeschichte des Kartellrecht
2. Wettbewerbsbegriff
3. Wettbewerbstheorien / -funktionen
4. Exkurs: Spieltheoretische Grundlagen des Kartellrechts

Exkurs: Spieltheorie

1. Klassisches Gefangenendilemma

- Untersuchungshäftlinge A und B, gemeinschaftliche Tatbegehung, keine Verständigungsmöglichkeit
- nachweisbarer Diebstahl => max. 2 Jahre Haft
- nicht nachweisbarer Raub => max. 6 Jahre Haft
- beide schweigen => jeweils 2 Jahre Haft
- beide reden => jeweils 5 Jahre Haft
- einer schweigt, einer redet => 6 Jahre | 1 Jahr Haft

Exkurs: Spieltheorie

	B schweigt		B gesteht	
A schweigt	-4	A: -2 B: -2	-7	A: -6 B: -1
A gesteht	-7	A: -1 B: -6	-8	A: -4 B: -4

Paradox: Individuelle Rationalität führt zu kollektiver Irrationalität.

Exkurs: Spieltheorie

2. Gefangenendilemma und Kartellabsprachen

- Absatzmenge (fix) = 8 Stück - Quote = 50%
- Kartellgewinn = € 2 pro Stück - Wettbewerbsgewinn = € 1,5 pro Stück

	Konkurrent A (Kartell)		Konkurrent A (Wettbewerb)	
Konkurrent B (Kartell)	16	A: 8 / B: 8	13	A: 9 / B: 4
Konkurrent B (Wettbewerb)	13	A: 4 / B: 9	12	A: 6 / B: 6

Exkurs: Spieltheorie

3. Zusammenfassung

- Kartellabsprachen maximieren (spieltheoretisch) den Gesamtnutzen der kartellbeteiligten Unternehmen
- Instabilität von reinen Preiskartellen wg. Möglichkeit, den Einzelnutzen einseitig zu Lasten des Gesamtnutzens zu maximieren
(Konsequenz: Kombination von Preis- mit Quotenabsprachen)
- Kronzeugenregelungen als Anreiz zu abweichendem Verhalten

Europäisches und deutsches Kartellrecht



Fortsetzung folgt:

15.5.2020 (Teil 3)

Kartellrecht AT

Systematik und Normengefüge
EU- vs. deutsches Kartellrecht | Exterritorialität

Dr. Christian Heinichen
E-Mail: christian.heinichen@bblaw.com